Kritische Soziale Innovation

Soziale Innovation lässt sich als theoretisch fundiertes Praxiskonzept beschreiben. So sind soziale Innovationen einerseits neuartige Praktiken, die die gesellschaftliche Wirklichkeit auf soziale Weise verbessern sollen. Andererseits können solche Praktiken theoriegeleitet in den wissenschaftlichen Diskurs um soziale Innovation eingebettet werden.

In der aktuellen sozialwissenschaftlichen Literatur wird als wesentliche Inspiration von sozialer Innovation häufig Joseph Schumpeters aus der Ökonomie stammender Innovationsbegriff genannt (Howaldt/Schwarz 2019). Allerdings erfasst dieser Zugang nur einen Teil der Begriffsgeschichte. Soziale Innovation kam historisch schon mit Bezug zu den revolutionären Kräften im Frankreich des ausgehenden 18. Jahrhunderts auf. Gemeint waren damit Revolutionär*innen, die ein emanzipatorisches Anliegen verfolgten (Godin 2012, Pausch 2018). Darüber hinaus zeigen jüngere Beispiele außerhalb Europas, wie etwa partizipative Demokratieformen in Lateinamerika (z. B. partizipatives Budgetieren in Brasilien), gemeinschaftsbasierte Umweltbewegungen in Afrika (z. B. Wangari Maathais Green Belt Movement (Maathai 2009)) oder agrarökologische Bewegungen im globalen Süden (z. B. Vandana Shivas Initiativen zur Ernährungssouveränität (Shiva 2005)), dass soziale Innovationen historisch und global eng mit Fragen von Teilhabe, Gerechtigkeit und kollektiver Selbstermächtigung verbunden sind. Diese Perspektiven verdeutlichen, dass das Konzept soziale Innovation über technokratische oder ökonomische Ansätze hinausgeht und stets auch gesellschaftliche Transformationsansprüche beinhaltet (Avelino et al. 2019; Wittmayer et al. 2019; Bartels et al. 2025).

Eine konzeptuelle Schwäche liegt aus unserer Sicht allerdings in einer wenig ausgeprägten Reflexion normativer Orientierungen. Während und nach der französischen Revolution lag das Hauptanliegen in der Emanzipation von politisch und wirtschaftlich Ausgegrenzten. Die genannten globalen Beispiele zielen auf Teilhabegerechtigkeit und Partizipation ab. Die Beispiele zeigen, dass die Wertebasis von sozialer Innovation Bestandteil des Konzepts ist. Häufig bezieht der aktuelle Diskurs solche normativen Aspekte jedoch hauptsächlich auf die Erforschung sozialinnovativer Praktiken. Hier werden etwa Fragen danach verhandelt, welche Ziele diese Praktiken verfolgen oder welche Mittel sie anwenden. Die normative Ausrichtung des Konzepts Soziale Innovation selbst wird aus unserer Sicht aber zu wenig beachtet.

Wir sehen uns mit dem Sammelband in der Tradition einer kritischen Theorie, nach der jede Gesellschaftstheorie einen normativen Kern hat, ohne den die Begründungszusammenhänge gesellschaftlichen Handelns nicht erkennbar gemacht werden können. Soziale Innovationen sind Praktiken, die in historischen Kontexten situiert sind und daher analytisch nur in Relation zu gesellschaftlichen Normalitätsvorstellungen beschrieben werden können. Diesem Umstand müssen Befassungen mit dem Konzept Soziale Innovation oder mit einzelnen praktischen sozialinnovativen Beispielen gerecht werden.

Mit dem vorliegenden Sammelband wollen wir normativen Zugängen zu sozialer Innovation gerecht werden: Wir wollen einerseits die normative Basis bzw. verschiedene mögliche normative Basen diskutieren. Andererseits wollen wir diese Diskussion entlang eines „doing social innovation“, also der praktischen Umsetzung sozialer Innovationen, führen.

Beiträge des Sammelbands können mehrere mögliche Aspekte verhandeln:

1. Wir wollen das Konzept Soziale Innovation normativ reflektieren. Diese Diskussion soll offen, ohne normative Präferenzen erfolgen. Wir wollen dabei zeitgenössische Kritiken mitdenken, wie etwa einer stark an neoliberalen Anforderungen orientierten Erwartung an soziale Innovationen, die die Aufgabe des (zurückgenommenen) Wohlfahrtsstaats außer Acht lässt (Dimmel 2018) oder Kritiken, die das sozialen Innovationen zugrundeliegende Modernisierungsparadigma aus Post-Wachstum-Perspektive infrage stellen (Krüger 2020).
2. Gleichzeitig können verschiedene Praktiken und institutionelle Wirkungsrichtungen sozialer Innovation, wie etwa top-down-gesteuerte Innovationen, die von den behördlichen Sozialabteilungen initiiert werden oder bottom-up-Innovationen, die beispielsweise von emanzipativen sozialen Bewegungen ausgehen, berücksichtigt und besprochen werden. Hier spielen auch Fragen von Governance und Management sozialer Innovation eine Rolle.
3. Möglich ist die Auseinandersetzung mit dem „doing-social-innovation“ in Bezug auf den Spannungsbogen zwischen Agency und strukturellen Gegebenheiten, gerade in Hinblick auf die Herausforderung gesellschaftlicher Normalitätsvorstellungen durch sozialinnovatives Handeln.
4. Als gesellschaftliche Fragestellungen fokussieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und Krisen, die nach sozialen Innovationen verlangen. Dies können beispielsweise Demokratie, Public Health, soziale Ungleichheit und Inklusion oder sozial-ökologische Transformation sein. Aber auch Themen wie Digitalisierung mitsamt Einfluss von Social Media und KI oder der Zusammenhang von ökonomischen, technologischen und sozialen Einflüssen können Eingang in den Band finden.

Als Studiengang MA Soziale Innovation ist uns die kritisch-normative Fundierung aus wissenschaftlicher Perspektive wichtig. Gleichzeitig sollen auf diese Weise Anregungen für soziale Innovationen – also das „doing social innovation" – gegeben werden, indem Praktiker*innen bei der Reflexion ihrer Initiativen unterstützt werden.

Avelino, F., Wittmayer, J. M., Pel, B., Weaver, P., Dumitru, A., Haxeltine, A., Kemp, R., Jørgensen, M. S., Bauler, T., Ruijsink, S., & O'Riordan, T. (2019). Transformative social innovation and (dis)empowerment. Technological Forecasting and Social Change, 145, 195–206.

Bartels, K. P. R., Wittmayer, J. M., Rodericks, A., & Bradbury, H. (2025). Reconfiguring relationships: Social innovation, action research, and transformation. Action Research, 23(3), 229–237.

Dimmel, N. (2018). Innovationsmanagement im österreichischen Sozialwesen: Sozial- und wohlfahrtsstaatliche Arrangements der Innovation. In J. Eurich, A. Brink, H. König, V. Schuster & A. Trauth (Hrsg.), Gestaltung von Innovationen in Organisationen des Sozialwesens: Rahmenbedingungen, Konzepte und Praxisbezüge (S. 103–126). Springer.

Godin, B. (2012). Social innovation: Utopias of innovation (Working Paper No. 11). Project on the Intellectual History of Innovation.

Howaldt, J., & Schwarz, M. (2019). Soziale Innovation. In B. Blättel-Mink, I. Schulz-Schaeffer & A. Windeler (Hrsg.), Handbuch Innovationsforschung. Springer VS.

Krüger, T. (2020). Wider den Innovationsimperativ! Eine Kritik am Konzept der sozialen Innovation aus Postwachstumsperspektive. In A. Brokow-Loga & F. Eckardt (Hrsg.), Postwachstumsstadt: Konturen einer solidarischen Stadtpolitik (S. 120–137). oekom Verlag.

Maathai, W. (2009). The challenge for Africa. Arrow Books.

Pausch, M. (2018). Soziale Innovation zwischen Emanzipation und Anpassung. Momentum Quarterly: Zeitschrift für sozialen Fortschritt, 7(1), 42–52.

Shiva, V. (2005). Earth democracy: Justice, sustainability, and peace. South End Press.

Wittmayer, J. M., Avelino, F., Backhaus, J., Hölscher, K., Frantzeskaki, N., Pel, B., Strasser, T., Kunze, I., & Zuijderwijk, L. (2019). Narratives of change: How social innovation initiatives construct societal transformation. Futures, 112, 102433.

Abstracts	**Artikel**
300-400 Wörter	ca. 50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen
plus Literaturangaben	Sprache: Deutsch
Einsendung per Email	Veröffentlichung bei Springer in unserer Reihe Zukunft und Forschung

Zeitplan

Aussendung des Calls	Anfang September 2026
Einreichung der Abstracts	Ende November 2026
Rückmeldungen durch die Herausgeber*innen	Anfang Januar 2027
Einreichung der Beiträge	Ende Juni 2027
Rückmeldung durch die Herausgeber*innen	Ende September 2027
Überarbeitung durch die Autor*innen	Ende Oktober 2027
Finalisierung	Ende Dezember 2027

Herausgeber*innen-Team (Kommunikation bitte über Heiko Berner)

Heiko Berner	heiko.berner@fh-salzburg.ac.at
Matthias Kachl	matthias.kachel@fh-salzburg.ac.at
Daniela Molzbichler	daniela.molzbichler@fh-salzburg.ac.at
Doris Rosenlechner-Urbanek	doris.rosenlechner-urbanek@fh-salzburg.ac.at